

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (70)

Nach dem Zusammenbruch des sogenannten nationalen Impfplanes Anfang Juli¹ wurde die Forderung nach Rücktritt von Giammattei immer lauter; auf den Strassen, in den sozialen Netzen, von sozialen Organisationen und vielen verschiedenen Sektoren; Giammattei hatte Grund nervös zu werden. Er allein ist gar nichts; er ist Innen (CACIF, Eliten) und Aussen (USA) abhängig. Mitte Juli erklärte er den Notstand, ausdrücklich auch, um Demonstrationen zu verhindern, aber natürlich nur, „weil die COVID fördern“.

Das strategische Dilemma der USA ist, dass sie wenig Spielraum haben, weil ihnen nur Guatemala in der Region als Partner bleibt (Notizen 69). So blieben ihre Botschaften zum Rückhalt der unabhängigen RichterInnen und der FECI unter Francisco Sandoval vor allem Warnungen an die Eliten, es nicht zu übertreiben. Aber was, wenn die nicht hören wollen? Die USA zeichneten Sandoval als „Antikorruptions-Champion“ aus, veröffentlichten die Liste Engel (Notizen 69) und schickten nun kurzfristig 3,5 Millionen Impfdosen, die Giammatteis Rettung zu sein schienen. Innerhalb von Tagen konnte er seinen schon gescheiterten

Impfplan reaktivieren und erst einmal durchatmen.

Aber der Druck kam nicht nur aus dieser Ecke; nachdem die Exekutive praktisch militarisiert und die Gewaltenteilung annulliert ist, hatten sie im Juli mehr an den „Feinheiten“ gearbeitet, darunter die Einschüchterung und Verfolgung unabhängiger RichterInnen, die geplante Absetzung des Ombudsmannes (PDH) Jordan Rodas´ und natürlich die Kontrolle der FECI², denn mehrere ihrer Ermittlungen näherten sich dem Präsidenten und die Anzeichen dafür wurden immer deutlicher. Wiederholt verlangte Giammattei die Absetzung von Sandoval, dem Chef der FECI und seine Leute beantragten gar ihre Auflösung vor dem Verfassungsgericht. Als ihm auch in einer anderen Abteilung des MP (Anti-Korruption) mehrere Fälle gefährlich wurden, wurde dort erst der Verantwortliche versetzt und dann der Chef „wegbefördert“³. In der FECI waren es dann vor allem neue Kronzeugen in zwei Fällen⁴, die ihn schwer belasteten. Neben Alejos (Fn 4) gehört dazu Marco Alveño, ex-Berater Giammattei´s und ex-Verteidiger von Alejos. Alveño machte am 13.7. in der FECI mit vielen Details Angaben dazu... 1. dass das Büro der Generalstaatsanwältin Porras in Fälle der FECI zu Gunsten der jeweiligen Beschuldigten eingegriffen habe. 2. dass Porras sensible Information direkt mit Giammattei teilte⁵, der sie dann seinen beschuldigten

¹ Der immer offensichtlich werdende Betrug um die 617 Millionen Quetzales Anzahlung des Sputnik-Kaufes (Notizen 69), die Unfähigkeit, zweite Dosen von AstraZeneca für alle schon damit Erstgeimpften zu beschaffen und das Chaos in den Impfzentren unterstrichen den erneuten Kollaps vieler Krankenhäuser.

² Abteilung der Staatsanwaltschaft (MP) gegen die Straffreiheit.

³ Hier war es u.a. der Fall „Schein-Arbeitsplätze im Institut zum Opferschutz“, in dem Beweise auftauchten, dass Informationen aus der Akte über die Generalstaatsanwaltschaft (FG) direkt an Beschuldigte und die Exekutive weitergeleitet wurden.

⁴ a) Der Fall der Manipulation der Wahl der Oberrichter (u.a. Notizen 68), der im Juli eine radikale Wende nahm, als Gustavo Alejos, der Strippenzieher dieser Sabotage, sich zur Kooperation bereit erklärte und als Kronzeuge bis ins Detail aussagte, wie sie

vorgegangen waren. Es blieben wenige verschont. Porras versuchte zu retten, was zu retten war und wies panisch eine andere Abteilung an, die von der FECI ausgehandelte Kronzeugenregelung von Alejos anzufechten. b) Und last but not least der Fall des Fundes von circa 140 Mio. Quetzales (u.a. Notizen 67) im Haus des ehemaligen Bauministers Benito, in dem immer deutlicher wurde, dass Giammattei selbst Zugang zu diesem Geld bekommen sollte. Dazu kamen die 10 Anträge der FECI am 28.5. auf Aufhebung der Immunität von 8 RichterInnen am obersten Gericht, einem Verfassungsrichter und einem des obersten Wahlgerichts, die auch im Zusammenhang mit den Enthüllungen von Alejos stehen.

⁵ U.a. wurde ein Treffen hierzu zwischen Porras, Giammattei und der Präsidentin des obersten Gerichts Silvia Váldez bekannt.

„Freunden“ zukommen liess; und 3. dass diese „Gefälligkeiten“ mal erwidert wurden, mal Allianzen festigten oder direkt gegen Zahlungen erfolgten.

Es waren extrem gefährliche Aussagen, die direkt aus dem Innercircle kamen; sie mussten schnell reagieren. Sie vermuteten, dass ihnen die Schenkung der 3,5 Millionen Impfdosen durch die USA und deren strategisches Dilemma in der Region aktuell genug Spielraum zum Handeln gab. Zuerst „beförderten“ sie den Verantwortlichen der FECl für die o.g. Fälle; die Kontrolle seiner Akten wurde sofort von einer sattem bekannten Vertrauten der Generalstaatsanwältin übernommen. Dazu wurde eine Anweisung von Porras bekannt, der zufolge niemand mehr Polizeiunterstützung für Durchsuchungen oder die Vollstreckung von Haftbefehlen ohne die Genehmigung von Porras anfordern darf. Damit waren Kontrolle und das spätere Durchstechen von Informationen aus der Chefetage garantiert. Die Entmachtung lief auf vollen Touren und die USA schienen es zuzulassen. Das machte Ihnen Mut.

Am 23.7. beginnt Francisco Sandoval seinen Arbeitstag. Es liegt schon lange etwas in der Luft⁶, er rechnet aber noch nicht mit dem entscheidenden Schlag. Um 7 Uhr gibt er zuerst virtuellen Unterricht an einer Uni, dann schreibt er an einem Bericht und hat ein paar Sitzungen. Mittags bekommt er einen Anruf von Porras; er solle sich um 14 Uhr bei ihr einfinden. Noch rechnet er nur mit einer konkreten Weisung, aber mit voranschreitender Wartezeit schwant ihm Böseres; möglicherweise wollen sie ihn versetzen und die FECl übernehmen. Als dann die Chefin des Personalbüros und nicht etwa Porras kommt, ist klar, dass es um mehr geht; sie gibt ihm seine fristlose Entlassung bekannt.

Begründung: Er habe sich einer Anordnung seiner Chefin widersetzt. Tatsächlich war er mit der Übernahme der o.g. Akten durch die Vertrauensperson von Porras nicht einverstanden und hatte ursprünglich darum gebeten, die Anordnung zurückzunehmen; als Porras das ablehnte, kündigte er eine Beschwerde innerhalb des vorgesehenen Amtsweges an; damit wurde sein Ungehorsam begründet. Das Ganze war mit so heisser Nadel gestrikt, dass ein kurz darauf verfasstes Communiqué von Porras den „Kündigungsgrund“ nicht mal erwähnte; statt dessen beklagte sie sich wirt und konfus darüber, als Frau, Beamtin und Juristin ohne Respekt behandelt und misshandelt (!) worden zu sein; weiter unten sagte sie, genauso allgemein, dass sie sich erniedrigt fühle, kein Vertrauen mehr in Sandoval und ihn deswegen fristlos entlassen habe. Kurz darauf sickerte durch, dass sie längst versuchte, einen Haftbefehl gegen ihn zu erwirken.

Um 19 Uhr gab Sandoval eine Pressekonferenz im Sitz der PDH, auf der er Zusammenhänge erklärte und zum ersten Mal offen von den Sabotageversuchen aus der Chefetage sprach. In den Tagen darauf legte er mit vielen Details und offenen Worten nach. Da er wohl tatsächlich sehr überrascht war, schien er zu diesem Zeitpunkt noch keine Klarheit über seine unmittelbare Zukunft zu haben. Tatsache ist, dass sich viele JournalistInnen ausdrücklich besorgt um seine Sicherheit und die seiner Familie zeigten. Er selbst berichtete später, dass er unmittelbar nach den letzten Interviews mit internationalen Medien von Freunden bedrängt wurde, das Land sofort zu verlassen; sie hatten mittlerweile eine zweite Garnitur Wäsche und eine Zahnbürste gekauft. Gegen Mitternacht

⁶ Gestern hatten regierungsnaher Netzcenter (Trolle) veröffentlicht, dass sein Telefon blockiert war. Es ging etwas vor.

übertrat er im Beisein des Ombudsmannes und des schwedischen Botschafters die Grenze zu El Salvador⁷. Die USA waren nicht dabei, was Giammattei beruhigte, aber möglicherweise nur Ausdruck einer sehr spontanen Ausreise über Land war. Porras, die sich ihres schlechten Standings bewusst war, wollte Boden bei den internationalen Akteuren gut machen und bat um ein Treffen mit der G13⁸, das noch am Samstag in den Räumen des Aussenministeriums stattfand; offenbar wollte sich niemand mit ihr in „ihrem“ MP treffen. Die bisher bekannt gewordenen Details des Treffens deuten darauf hin, dass es für sie extrem unfreundlich wurde. Tatsache ist, dass schon Freitag und Samstag hohe Beamte aus dem US-State Department (Chef Blinken eingeschlossen) die Entlassung als Versuch der Manipulierung von Ermittlungen, demokratiefeindlich und Stärkung der Straflosigkeit geisselten.

Am Sonntagabend wollte Porras verlorenen Boden wiedergutmachen, machte es aber noch schlimmer. Sie kündigte ein Fernsehinterview an, das keines wurde, weil sie wohl Angst vor Fragen selbst nahestehender Interviewer hatte. Sie las eine Erklärung ab, die von der sogenannten „Stiftung gegen den Terrorismus“ stammen könnte und das wohl auch tut⁹. Identische Denkmuster, Hassrede und Ausdrücke wie „ideologischer Kampf“ und „selektive Ermittlungen“ machten deutlich, dass sie längst zum gleichen Team gehört. Das mehr als pikante Detail dieses „Interviews“ war, dass es im Kanal Antigua stattfand. Eigentümer ist Erick Lagartillo Archila, ehemaliger Energie-

minister unter Otto Pérez, dessen Auslieferung die FECI und damit das MP und Porras selber, von den USA beantragt haben. Er hatte zur Kerntruppe der Millionen-Betrügereien des Kabinetts von Otto Pérez gehört, die zum Dank für die Rückendeckung bei ihren Raubzügen zu den Geburtstagen von Pérez und Baldetti Millionen zusammenlegten, um ihnen Luxusgeschenke zu machen; 2014 bekam Pérez eine Jacht, die den wohlthätigen Spendern aber zum Verhängnis wurde. Heute leckt sein Fernsehkanal den Speichel Giammattei's vorder Strasse auf. Als Sandoval fast zeitgleich auf CNN spricht, schaltet TIGO, Telekommunikationsriebe, das Signal ab. Es war kein Zufall; die FECI ermittelt gegen TIGO und freie Presse gibt es nur für die Korrupten.

Seit Freitagabend gab es Demonstrationen vor der Staatsanwaltschaft; am Sonntag kamen 50 Personen vom Pflegepersonal eines COVID-Zentrums dazu, die beide Fronten symbolisch verbanden. Am Montag gab es die ersten Strassenblockaden. Die 48 Kantone aus Totonicapán, CUC, CODECA und viele andere versuchten, das „Guatemala profunda“ zu einer strategischen Allianz zu bringen. Endlich. Hoffentlich.

Am 28.7. reagierten dann die USA formell und stoppten jedwede Kooperation mit dem MP¹⁰, „da wir das Vertrauen in Porras total verloren haben“. Der CACIF nahm kurz vorher Stellung, verweigerte aber eine ausdrückliche Rückendeckung für Porras. Die Industriekammer machte es noch vager... aber das war es auch

⁷ Einen Tag später reiste, ebenso Hals über Kopf, der oben erwähnte Kronzeuge Marco Alveño aus; er war seines Lebens nicht mehr sicher. Und sicher hat auch Gustavo Alejos (jetzt Kronzeuge) panische Angst in seinem Hausarrest.

⁸ USA, Kanada, Deutschland, Schweiz, Italien, Spanien, Frankreich, GB, Weltbank, IWF, EU, OAS und UNO

⁹ Am 28.7. wurden Audios bekannt, die zu bestätigen scheinen, dass Porras als verlängerter Arm dieser ultrarechten Struktur

handelte und einem Staatsanwalt Vorhaltungen auf Grundlage von Veröffentlichung der „Stiftung“ gegen den Terrorismus machte.

¹⁰ Kurz zuvor hatten sie den Botschafter Guatemalas in Washington einbestellt; dort soll die Massnahme angekündigt und ihm gemäss „normalerweise gut informierten Kreisen“ klargemacht worden sein, dass der nächste Schritt direkt gegen die Regierung und Giammattei selber ginge.

schon. Sie blieb erst einmal völlig allein und schien zum Abschluss freigegeben.¹¹

Am Donnerstag kam es dann zum ersten „Paro Nacional“. Das ist kein Generalstreik, aber der Versuch, das ganze Land über Strassenblockaden zu paralysieren. Zuerst hatten die 48 Kantone aus Totonicapán dazu aufgerufen und dann wurde daraus eine nationale Bewegung. Einige kleinere und mittlere Firmen schlossen, Universitäten wie USAC und Landivar ebenso, die Bischofskonferenz rief auf. Tatsächlich kam es am Donnerstag zu Blockaden an 90 strategischen Punkten im ganzen Land, auch in der Hauptstadt. Eindeutig lagen Stärke und Zentrum der Aktion aber im Landesinneren und auch die Initiative war von hier ausgegangen. Auch am Freitag dem 30.7. kam es wieder zu Blockaden in zumindest 20 Kreisen. Donnerstagnachmittag schickte Giammattei dann einen Brief an die USA, mit der er Porras doch zu unterstützen schien. Nach Tagen des Schweigens hielt er den USA vor, ihre eigenen Interessen mit dem Boykott des MP zu untergraben und drohte, eben andere „Freunde“ (Geldgeber) anzugehen. Wer weiss, von wem er träumt?¹² Russland, China, mehr Drogengelder? Auch Porras äusserte sich ähnlich. Sollte sie vorerst doch nicht geopfert werden?

Da könnten sie sich verkalkuliert haben. Der Druck wird immer grösser, nicht nur auf der Strasse. Am Tag der Briefe wurde Sandoval, der mittlerweile in den USA ist, von den Spitzen des State-Departments und höchsten BeraterInnen von Biden und Harries empfangen und seine Entlassung wieder als Manipulierung der Justiz

gebrandmarkt. Das war die umgehende Antwort der USA auf die Briefe.

Auch für den Widerstand geht es um Alles. Sind wir endlich in der Lage, uns wirklich untereinander zu koordinieren, Widersprüche hinter uns zu lassen und eine einzige Front gegen den Pakt der Korrupten zu bilden? Es gibt Anlass zur Hoffnung, zumal diesmal die Initiative zum „Paro“ aus dem Landesinneren kam und nicht aus der Hauptstadt; es wurden gemeinsame Forderungen (Absetzung von Porras und Giammattei) vereinbart und den Aktionen ein Beinamen gegeben, der Programm ist: Plurinationale Blockaden... und sie sollen weitergehen.

Martín Toc, Präsident der 48 Kantone drückte es so aus: „Es ist der historische Moment gekommen, an dem unsere Völker sich in Einheit erheben... Wir beginnen gerade erst. Lassen wir unsere Unterschiede hinter uns, die Xincas, Garifunas, Mestizen und Mayas; wir werden uns jetzt zusammensetzen, um die Route zu bestimmen, mit der wir das andere Guatemala schaffen, das wir alle wollen....“

Der 29.7. könnte das Signal gegeben haben. Und vielleicht erinnert sich Giammattei ja noch an seine Worte an Otto Pérez Molina aus 2015:

„Heute richte ich mich an Sie, um Sie noch einmal zum Rücktritt aufzufordern. Wenn Ihnen auch nur ein bisschen Würde bleibt, wenn Sie im letzten Winkel Ihres Herzens noch irgendetwas von Anständigkeit haben: Treten Sie zurück.“

In diesem Sinne bis zum nächsten Monat.

Miguel Mörth

¹¹ Am 27.7. wurde die Analyse ihrer Doktorarbeit aus 2012 veröffentlicht und neben einer vollständig fehlenden akademischen Qualität durch direkten Vergleich nachgewiesen, dass grosse Teile ihrer 91 Seiten langen Doktorarbeit von der Staatsexamensarbeit eines Studenten abgekupfert waren. Ihr

Doktorat währte übrigens gerade mal 1 Jahr. Ähnliches wurde auch zu Leyla Lemus, gerade ernannte Verfassungsrichterin bekannt.

¹² Die üblichen „Freunde“ sind es jedenfalls nicht: Schweiz, GB, Schweden, Deutschland, Frankreich, Kanada, Deutschland. Die G13 unterstützt mittlerweile den US-Boykott gegen das MP.